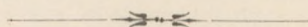


## Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1896/97.



Nachstehend beehren wir uns über den Verlauf des neunten Geschäftsjahres unserer Gesellschaft Bericht zu erstatten und die Bilanz desselben vorzulegen.

Auch das neunte Geschäftsjahr war ein derartig arbeitsreiches, dass die volle Leistungsfähigkeit der Werkstätten in Anspruch genommen wurde.

In Anbetracht des Umstandes, dass die von Dritten bezogenen Fabrikate nur eine geringere Summe als im Vorjahre betragen, wurde sogar die Fabrikationsziffer des Vorjahres noch übertroffen. Das grössere Arbeitsquantum wurde vor Allem in der Kesselschmiede und namentlich vermöge der neuen Arbeitsvorrichtungen bewältigt. Wenn trotzdem der Bruttoüberschuss des Vorjahres nicht ganz erreicht wurde, so liegt das einmal an der Nothwendigkeit, sich der grossen Leistungsfähigkeit der Kesselschmiede entsprechend und zu ihrer vollen Beschäftigung fortlaufende Arbeiten zu sichern, die aber naturgemäss nur zu bescheidenen Preisen zu haben sind.

Sodann bot in unserer ältesten Specialität, dem Brennereibau, das vergangene Jahr nur mässige Beschäftigung, da nach dem neuen Spiritusgesetz bekanntlich nur alle fünf Jahre eine Neucontingentirung stattfindet, sodass nur in jedem fünften Jahre eine grössere Anzahl Brennerei-neubauten voraussichtlich zur Ausführung gelangen, während in den vier Zwischenjahren ausser Ergänzungs- und Umbauten nur vereinzelte Neubauten entstehen werden.

Das Ausland aber, welches uns in früheren Jahren in der Brennereibranche viel beschäftigte, war im abgelaufenen Geschäftsjahre absolut still. Unsere beiden Hauptabsatzländer für Brennereibauten waren Russland und Oesterreich - Ungarn. In Russland haben diejenigen in unserem vorletzten Geschäftsbericht ausführlich geschilderten Verhältnisse, welche uns damals ausnahmsweise, trotz der hohen russischen Zölle (bei einer Brennereianlage beträgt der Zoll  $66 \frac{2}{3} \%$  des Fabrikatwerthes) die Uebernahme russischer Aufträge ermöglichten, aufgehört und damit z. Z. auch unser Export nach diesem Lande. In Oesterreich - Ungarn waren besonders die galizischen Grossgrundbesitzer Abnehmer unserer Brennereimaschinen, indessen nur so lange, als die dortige Maschinenindustrie sich noch nicht in den Stand gesetzt hatte, meistens durch Kopiren unserer Maschinen, die nationalen Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Fabrikationsverhältnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres stellen sich ziffermässig wie folgt:

Wir fertigten im Jahre 1896/97:

An Kesselschmiedearbeiten . . . . .	Mk. 1 360 770,—
„ Land- und Schiffsmaschinen . . . . .	„ 433 719,—
„ Brennereimaschinen . . . . .	„ 537 805,—
„ Turbinen, Transmissionen, Reparaturen, Ver- schiedenes . . . . .	„ 650 296,—
„ Eigener Bedarf . . . . .	„ 89 733,—
	<u>Summa Mk. 3 072 323,—</u>

Das Anschlussgeleis an die Fabrik ist seit dem 1. Mai d. J. in Betrieb genommen und sichert der Fabrik directe Bahnverbindung nach dem Süden, während der Anschluss an die Ostbahn erst nach Fertigstellung der Warthebrücke, welche voraussichtlich Sommer 1898 zu erwarten ist, erfolgt.

Unsere Bilanz weist, nachdem der Bestimmung unseres Statutes gemäss die zur Instandhaltung der Liegenschaften, des Inventars der Modelle, sowie von Pferd und Wagen aufgewendeten Kosten im Gesamtbetrage von Mk 72 146,92 und die Amortisationsrate der Hypothek im Betrage von Mk. 20 062,29 vom Betriebe getragen worden sind, inclusive des Vortrages aus dem Vorjahre von Mk. 10 047,50, einen Bruttogewinn von Mk. 310 543,65 auf.